„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

21. Jahrgang. | 12 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 9. Mai 1928. | 12 Seiten. | Nummer 27.

Begeisterungsstürme in New York

2½ Millionen begrüßen „Bremen"-Flieger

Deutsche und irische Fahnen neben amerikanischem Flaggenschmuck

Truppenparade vor den Helden der Luft und des Ozeans

New York. — Die Fliegerhelden, die im Junkers-Eindecker „Bremen" zum ersten Male den Atlantischen Ozean in westlicher Richtung kreuzten, hielten am 30. April in ehrem Papierschneesturm — Manhattans traditioneller Begrüßung hervorragender Gäste — ihren offiziellen Einzug in die Stadt New York.

Durch die ihnen zujubelnden Menschenmassen fuhren Freiherr Günther von Hünefeld, Major James Fitzmaurice und Hauptmann Hermann Köhl vorerst vom Ritz Carlton-Hotel zum Pier 86 an der West 46. Straße, wo sie der städtische Dampfer „Macon" erwartete. Alle drei trugen dieselbe Kleidung, in der sie den transatlantischen Flug zurückgelegt hatten.

Der Dampfer „Macon", an dessen Bord sich das Bürgermeisterkomitee und die Kapelle des Feuerwehr-Departements befanden, fuhr unter Begleitung von Polizeibooten durch eine Schiffsprozession unter dem ununterbrochenen Geheul der Schiffssirenen zur Freiheitsstatue, wo beigedreht wurde. Kurz vor Erreichen der Battery brachten die städtischen Feuerlöschboote ihren Wassersalut dar und vier Flugzeuge erschienen in den Lüften, die dann die Flieger bis zum Rathaus eskortierten.

Zur selben Zeit, als die Flieger im Hafen empfangen wurden, trafen die Gattinnen von Hauptmann Köhl und Major Fitzmaurice und des letzteren achtjährige Tochter auf dem Dampfer „Dresden" von Europa ein, gingen an der Battery an Land und wurden in bereitgestellten Wagen nach dem Rathaus gefahren. Die dichte Menschenmenge am Broadway bereitete den Frauen eine Ovation.

Als die „Macon" unter der Freiheitsstatue beidrehte, setzte sich von der Battery aus die große militärische Parade unter Führung des Großmarschalls Generalmajor O. B. Rosenbaum, in Bewegung und marschierte den Broadway entlang quer über den Rathausplatz bis zur Lafayette Str. Vor dem Rathaus nahm Bürgermeister Walker die Parade der Truppen ab.

An der Battery und in deren Nähe hatten sich nach Schätzung der Polizei gegen 40,000 Menschen eingefunden, die in Jugelgeschrei ausbrachen, als die drei Flieger an Land kamen und die Wagen bestiegen, die sie nach dem Rathaus brachten. Auch der einsetzende leichte Regen vermochte nicht die Begeisterung der Menschenmenge zu dämpfen, die den Broadway entlang Spalier bildete, während andere Tausende von den Fenstern der Geschäftsgebäude den Helden ihren Tribut darbrachten.

Im ersten Wagen fuhren Hauptmann Köhl, Major James Fitzmaurice und Grover A. Whalen, der Obmann des offiziellen Empfangsausschusses. Im zweiten Wagen saßen Freiherr von Hünefeld, Frl. Hertha Junkers, Victor R. Ridder, John P. O'Brien und Heinz Schüngel. Ihnen folgten in sieben Wagen die Mitglieder des Bürgermeisterkomitees und in fünf weiteren Wagen Berichterstatter und Photographen.

Um die Mittagsstunde traf die Parade vor dem Rathaus ein, wo die Flieger durch Hochw. Fuller dem Bürgermeister vorgestellt wurden, der sie willkommen hieß und jedem von ihnen nach einer Ansprache eine Tapferkeitsmedaille und eine Ehrenurkunde der Stadt New York überreichte.

Die Empfangsfeierlichkeit, deren Abschluß das Spielen der amerikanischen und der deutschen Nationalhymne sowie eines irischen Liedes durch die Stadtkapelle bildete, wurde durch das Netz der „National Broadcasting Co." und der „Columbia Broadcasting Co." landweit verbreitet.

In Vertretung des auf Urlaub befindlichen Gouverneurs Alfred Smith überreichte Generalmajor William N. Haskell jedem der Flieger die Tapferkeitsmedaille des Staates New York.

Vom Rathaus bewegte sich dann die Parade durch die Lafayette Str. bis zur 9. Straße, durch diese bis zur Fünften Avenue und diese herauf bis zur 59. Straße.

An der Ecke der Fünften Avenue und 4. Straße im Madison Square legten die Flieger an der Statue des Ewigen Lichtes, dem Ehrendenkmal für die im Weltkriege gefallenen New Yorker, einen Kranz nieder. Von dort fuhren die Flieger zur Mall im Zentralpark, wo sie die Parade abnahmen.

Ein Massenchor von Tausenden von Schulkindern, die auf den Stufen vor dem Bibliotheksgebäude zwischen der 40. und 42. Straße in der Fünften Avenue Aufstellung genommen hatten, entbot den Helden der Luft den Willkommengruß. Alle Häuser der Straßen, durch die sich die Parade bewegte, prangten im Schmuck amerikanischer, deutscher und irischer Fahnen.

An der Mall im Zentralpark nahmen die 10,000 ausgerückten Truppen, darunter 4000 Nationalgardisten, regimentsweise Aufstellung und die Ehrengäste mit dem Bürgermeister und dem Ehrenkomitee schritten die Front ab, worauf sich die Parade auflöste.

Frau Köhl umarmt und küßt ihren Gatten

Schlank, mit geröteten Wangen, erregt in all der Aufregung und all dem Jubel rundherum stand Frau Elfriede Köhl, Gattin des Chefpiloten der „Bremen", auf einem Stuhl unter dem Baldachin der Ehrentribüne vor der City Hall. Ihre Augen glänzten. Sie sahen nur einen und sahen diesen einen mit gerechtem Stolz. Grover Whalen sprach, Mayor Walker sprach, Generalmajor Haskell sprach. Jeder der Flieger sprach seinen Dank aus. „Amerika", das Vaterlandslied, verklang. Die deutsche Nationalhymne, die irische Nationalhymne, die amerikanische Nationalhymne erschallten. Dann hielt es die Frau, die ihren Kopf nicht für einen Augenblick vom Gatten abgewandt hatte, nicht mehr aus. Es geschah alles so plötzlich. Im Nu war sie an der Seite des Gatten. Damit wurde den beiden verheirateten Fliegern, Hauptmann Köhl und Major Fitzmaurice, ein zweiter Empfang, der wohl spontan, aber dafür recht heimatlich war. Für einen Augenblick war alles vergessen. Alles schaute nur. Frau Köhl nahm den Gatten in den Arm und küßte ihn. Einmal, zweimal und auf den Zuruf der Menge noch ein drittes Mal. Das erste Wiedersehen zweier Lebenskameraden bei einem historischen Ereignis.

Laut schallte der Beifall der Menge über den Platz. Die Photographen forderten nun ihr Recht. Frau Köhl gab nach. Und gab auch nach, als ihr zugerufen wurde, doch auch den Bürgermeister Walker zu küssen. Sie zögerte nicht einen Augenblick, faßte den Bürgermeister um und gab ihm einen schallenden Kuß, den dieser rotglühend entgegennahm. Nicht allein der Bürgermeister, auch von Hünefeld, der Junggeselle, der zugeschaut hatte, kam nicht zu kurz. Auch zu ihm kam Frau Köhl, als sie Fitzmaurice passiert hatte. Bürgermeister Walker wäre sicherlich nicht so ohne weiteres zu dem Kuß gekommen. Er hatte vorher scherzend wie ein besorgter Lehrer mit dem Zeigefinger gedroht und erst dieses hatte die Reporter und Photographen auf den Gedanken gebracht, daß man auch dem Bürgermeister Anteil an dieser Familienszene geben müsse. Erst als jemand aus der Menge rief: „Bitte, Herr Bürgermeister, halten Sie nun die Stellung für einen Augenblick ein", konnte der Bürgermeister mit seinem gewohnten Witz Antwort geben: „Senden Sie Ihre Frau herauf!" Da schwieg der Mann aus der Menge.

Mit Frau Köhl warteten auch Frau Violet Fitzmaurice und Tochter Patricia, das siebenjährige Mädel des irischen Piloten, auf die Tribüne. „Patty" konnte jedoch am langen Warten keinen Gefallen finden. Sie hatte schon vorher den vielen Leuten, die mit dem Bürgermeister versammelt waren, viel Antwort geben müssen.

Als dann Daddy kam, hielt sie es einfach nicht mehr aus. Sie rannte der Mutter fort, sprang am Daddy hoch, der sie küßte, lief wieder fort, zerrte die Mutter herbei, die ebenfalls den Gatten küßte, um dann auch Hauptmann Köhl und von Hünefeld zu begrüßen.

Sechs Sekretäre waren damit beschäftigt, Tausende von Glückwunschbotschaften zu sortieren, die aus aller Welt für die drei Transatlantikflieger eingelaufen sind.

Die Botschaften, die über Kabel und Radio kamen, vertreten nahezu alle Staaten der Union und viele fremde Staaten. Die Mehrzahl derer aus den Vereinigten Staaten stammt von Personen deutscher oder irischer Abstammung, wobei Minnesota und Wisconsin besonders stark hervortreten.

Reichspräsident von Hindenburg kabelte durch die deutsche Botschaft: „Herzliche Glückwünsche für die tapferen Transatlantikflieger zu ihrem großen Triumph."

Graf Felix von Luckner, der während des Krieges den „Seeadler" befehligte, kabelte: „Hurrah für die ersten Bezwinger des Atlantiks von Ost nach West."

Nach Schätzung von Thomas H. Murphy, dem Assistenten des Polizei-Oberinspektors Thomas H. Murphy, haben sich an dem Empfang der Transatlantikflieger auf die eine oder andere Weise insgesamt 2½ Millionen Personen beteiligt.

Amtliche Ehrung der Ozeanflieger in Washington

Wollen auch canadische Hauptstadt besuchen

Washington. — Die drei heroischen Flieger, Baron Günther von Hünefeld, Hauptmann Hermann Köhl und Major James Fitzmaurice von Irland, waren per Bahn nach Washington gekommen und begaben sich im Automobil zum Bolling Flugfeld, wo sie von Major Howard Davidson, dem Kommandanten desselben, empfangen wurden. Er geleitete sie zu Abordnungen der Bundesarmee und unter den Klängen mehrerer Musikkapellen und andauerndem Jubel wurden sie alsdann mit dem Publikum bekannt gemacht. Auf dem Flugfelde flatterten im hellen Sonnenschein die deutschen und irischen Flaggen neben dem Sternenbanner lustig im Maienwind, und Staatssekretär Kellogg war der erste, der die Flieger begrüßte. Er bezeichnete ihren Flug als einen anderen Meilenstein auf dem Wege der sich immer mehr und besser entwickelnden Luftschiffahrt.

„Indem ich Sie hier als Vertreter der amerikanischen Regierung und der Bevölkerung der Vereinigten Staaten willkommen heiße", erklärte Sekretär Kellogg, „gebe ich gleichzeitig einem persönlichen Gefühle größter Hochachtung Ausdruck; denn Sie haben den Kampf mit den Mächten der Natur gewagt und gewonnen, und Ihr Erfolg hat die ganze Nation mit Begeisterung erfüllt. In Verbindung damit möchte ich darauf Bezug nehmen, daß die zeitliche Entfernung, welche die Nationen der modernen Welt trennt, immer kleiner wird. Ihr Unternehmen war ein Symbol internationaler Verständigung und der glückliche Ausgang desselben erfreut alle Bewohner des Landes, welches gerade den Deutschen und Irländern einen großen Teil seines Aufbaues zu verdanken hat.

Die Flieger der Bremen wurden dann zur Empfangstribüne geleitet, während die Musikkapellen die deutsche, irische und amerikanische Nationalhymne spielten und die Menge begeistert einfiel. Die Flieger entboten den Flaggen ihren Ehrengruß und anschließend entboten dann auch der deutsche Botschafter, Dr. von Prittwitz und Gaffron und Timothy Smiddy, Vertreter des irischen Freistaates den Fliegern ihren Willkommengruß. Bei dieser herzlichen Begrüßung waren auch Oberst Charles A. Lindbergh von St. Louis und Eddie Rickenbacher, Vertreter der „American World Flieger" zugegen.

Vom Bolling Flugfeld wurden die Bezwinger des Ozeans zum Weißen Haus geleitet, wo sie vom Präsidenten und seiner Gattin kurz empfangen und mit einem Luncheon bewirtet wurden. Die Ueberreichung des amerikanischen Fliegerkreuzes für ausgezeichnete Leistungen, welches den Fliegern der „Bremen" vom Kongreß zuerkannt wurde, wurde ihnen auf dem Rasenplatze vor dem Weißen Hause verliehen.

Oberst Osman Lathrobe, militärischer Adjudant des Präsidenten, verlas die Verleihungsurkunde, worauf der Präsident den Fliegern die Auszeichnung auf die linke Brust heftete, ihnen die Hand reichte und sich schweigend entfernte.

Während der Zeremonie zirkelten mehrere Flugzeuge über dem Weißen Hause und seiner Umgebung. Zu dem Luncheon waren außer den Fliegern nur wenige Personen geladen, unter ihnen der deutsche Botschafter und der Vertreter Irlands.

Nach der Verabschiedung vom Präsidenten statteten die Flieger dem Grabe des unbekannten Soldaten einen Besuch ab, um auch dort einen Kranz niederzulegen, ein Zeichen, daß

(Fortsetzung auf Seite 5)

Internationale Weizenpoolkonferenz

Von Australien, Rußland, Ver. Staaten usw. werden Vertreter in Regina, Sask., erwartet.

An der dritten internationalen Weizenpoolkonferenz, die am 5., 6. und 7. Juli in Regina, Sask., stattfindet, werden auch genossenschaftliche Vermarktungs-Organisationen für Vieh, Milchprodukte, Wolle, Obst, Geflügel usw. wie auch Vertreter der genossenschaftlichen Konsumentenorganisationen teilnehmen. Sogar englische und schottische Gesellschaften dieser Art werden Vertreter entsenden.

Von den australischen Weizenpools werden zwei Repräsentanten erwartet. Man nimmt an, daß sich auch mehrere Delegaten der russischen Vermarktungsgenossenschaften einfinden werden. Besondere Vertreter entsenden die australische Regierung und das internationale Ackerbauinstitut in Rom. Weiterhin sind hervorragende Beamte des amerikanischen Ackerbaudepartements, Delegaten der amerikanischen Weizenpools und anderer großen genossenschaftlichen Organisationen der Ver. Staaten zu erwarten.

Landwirtschaftsminister Motherwell von Canada, Hon. J. E. Brownlee, Premier von Alberta, Hon. J. E. Gardiner, Premier von Saskatchewan, und Hon. R. A. Hoey von der Manitoba-Regierung werden als Redner fungieren.

Besondere Konferenzen sind für Vieh-, Milchprodukte-, Geflügel- und andere genossenschaftliche Vermarktungsorganisationen, die Vertreter nach Regina entsenden, in Aussicht genommen.

Steigende Weizenpreise in Chicago

Aus Chicago wird unterm 3. Mai gemeldet: Weizenhändler und Spekulanten haben, angespornt durch anscheinend schlechte Aussichten für die Winterweizenernte, die Preise wiederum in die Höhe getrieben. Kenner des Marktes halten es durchaus nicht für unmöglich, daß der Preis für Weizen auf $2 per Buschel steigen wird, ein Preis, der seit Ende 1924 und Anfang 1925 nicht mehr zu verzeichnen war.

Die Getreidebörse ist augenblicklich außerordentlich lebhaft und von Tag zu Tag werden Preissteigerungen notiert. Dieses Steigen der Preise wird um so auffallender, wenn man bedenkt, daß der Preis seit dem letzten Erntebericht der Regierung am 10. April um 28c gestiegen ist. Der Aufstieg von den niedrigen Januarpreisen beträgt somit 46c, und damals waren die Ernteaussichten dermaßen gut, daß der Preis auf $1.10 fiel.

Berichte über den Winterweizenstand, die von Sachverständigen zusammengestellt sind, lassen eine Gesamternte von weniger als 500 Millionen Buschel Winterweizen als wahrscheinlich erscheinen, im Vergleich zu 552 Millionen Buschel im letzten Jahr. Das ungünstige Wetter habe dem Winterweizen in Ohio, Indiana, Illinois, dem östlichen Missouri, Kentucky und Tennessee schwer zugesetzt und auch in Nebraska schwebte die Weizenernte in Gefahr. Ausgezeichnet sind dagegen die Aussichten in Kansas, Oklahoma und Texas, vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse günstig bleiben.

Ein König im roten Moskau

Herrscher von Afghanistan besucht Hauptstadt des Sowjetreiches.

Moskau. — Die Bewohner von Moskau drängten sich hinter Polizeireihen, um König Amanullah von Afghanistan und seine Königin zu sehen. Es sind die ersten Fürstlichkeiten, welche seit Ermordung des Zaren Nikolaus und seiner Familie russischen Boden betreten.

Mikhail Kalinin, der Bauern-Vorsitzende des Sowjet-Bundes, empfing Amanullah und die afghan. Königin, als sie den luxuriösen zaristischen Sonderzug verließen. Der Zug hatte sie von der Grenze nach dem hiesigen weißrussischen Ostsee-Bahnhof gebracht. Es geschah alles, um die Feier einfach zu halten, im Gegensatz zu dem Prunk, der Amanullah in anderen europäischen Hauptstädten begrüßte.

Eine Kapelle spielte die afghanische Nationalhymne und die Internationale, das revolutionäre Lied des kommunistischen Rußland. Zwölf Flugzeuge umkreisten den Bahnhof. Am Nachmittag war ein Empfang für das diplomatische Korps in Galakleidung. Abends gab Kalinin ein Bankett, später einen Ball. Der König und die Königin bewohnen das Palais des früheren Zuckerkönigs, das besonders für sie neu hergerichtet wurde. Der Rest des Gefolges wird im Morosow Palast untergebracht.

Vereinfachung der Naturalisation

Bürgerrecht soll ohne gerichtliches Gutachten verliehen werden.

Ottawa. — Der canadische Staatssekretär Hon. Fernand Rinfret brachte im Unterhause gewisse Aenderungen zum Naturalisationsgesetz ein, wodurch die Methode der Erwerbung des canadischen Bürgerrechtes vereinfacht werden soll. Der Vorschlag geht dahin, die Zuständigkeit der Gerichte, die vor Ausstellung der Bürgerpapiere durch den Staatssekretär ihr Gutachten abzugeben hatten, zu beseitigen und so das canadische Gesetz auf die gleiche Stufe mit den Gesetzen in anderen Teilen des britischen Reiches zu stellen. Rinfret betonte, es sei nicht beabsichtigt, das Verlangen nach bestimmten Qualifikationen der Gesuchsteller fallen zu lassen.

Hon. R. B. Bennett, der konservative Führer, wie auch andere Mitglieder der Opposition wandten sich in scharfer Weise gegen die Erleichterung der Naturalisierung. Bennett verwies u. a. auf die Ver. Staaten, wo die Applikanten vor einem öffentlichen Gericht, unterstützt von zwei Zeugen, erscheinen müßten und gezwungen würden, auf ihre Anhänglichkeit an andere Länder zu verzichten. Er nahm ferner Bezug auf das Vorgehen in anderen britischen Ländern, in Neufundland, Australien, Neuseeland und Südafrika. Als Bennett das südafrikanische Gesetz erwähnte, fragte Eisenbahnminister Dunning, welche amtliche Sprache eigentlich Südafrika habe. Aus diesem Zwischenruf ergab sich eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Bennett und Dunning.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff Dunning das Wort zur Sprachenfrage, um vornehmlich darauf hinzuweisen, daß in Südafrika Englisch und Holländisch, in Canada aber Französisch und Englisch die offiziellen Sprachen seien. Bei Kenntnis des Französischen könne wohl jemand canadischer Bürger, aber nicht südafrikanischer Bürger werden. Die Kenntnis des Holländischen ermögliche es, das Bürgerrecht in Südafrika zu erwerben, nicht jedoch in Canada. Mithin sei, wie schon eine Betrachtung der Sprachenfrage beweise, doch ein beträchtlicher Unterschied zwischen einzelnen britischen Ländern zu verzeichnen.

Seitens der liberalen Abgeordneten von Saskatchewan wurde der Abänderungsentwurf lebhaft verteidigt. Sie behaupteten, das jetzige System verursache den Leuten sehr große Unbequemlichkeiten. Jene, die sich naturalisieren lassen möchten und dazu berechtigt seien, müßten in den Landdistrikten oft weite Strecken zurücklegen, bis sie zum Gerichtsorte kämen. Durch die vorgeschlagenen Abänderungen werde die Sache bedeutend vereinfacht, sodaß über das Gesuch innerhalb 60 Tagen entschieden werden könne.

Malcolm McLean (liberal, Melfort) meinte, die berittene Polizei könne dem Staatssekretär alle gewünschten Informationen besorgen. Habe ein Mann sich nach etwa 5 oder 15 Jahren keine gerichtliche Strafe zugezogen, so dürfte das genügend Beweis für seine moralische Befähigung sein. Könne er außerdem so viel englisch sprechen, daß er dem „Mounty" den Weg bis zur nächsten Gasolinfüllstation anzugeben vermöge, so dürfte er auch in dieser Beziehung hinreichend befähigt sein.

J. S. Woodsworth (Arbeiter, Winnipeg North Centre) polimisierte gegen die Richter in Naturalisationsangelegenheiten. Auch bei ihnen trete Unwissenheit und Vorurteil zutage. Ferner protestierte er gegen die Verwendung der berittenen Polizei und schlug ein kleines Zeremoniell bei Verleihung des Bürgerrechtes vor.

Gelegentlich der heftigen konservativen Angriffe auf den Regierungsentwurf wurden sogar Drohungen laut, dahingehend, daß der Senat eventuell die Vorlage ablehnen werde, wenn das Unterhaus sie angenommen habe. (Gegenwärtig haben die Konservativen im Senat noch eine Mehrheit von 4 oder 5 Stimmen.)

Kalifornien für Gouverneur Smith

San Francisco. — Kaliforniens 26 Stimmen in dem demokratischen National-Konvent wurden nach einer Vorwahl, die mit einer Niederlage der unter Führung von William G. McAdoo stehenden „trockenen" Demokraten endete, den bereits für Gouverneur Smith von New York ausgewiesenen 494 Stimmen hinzugefügt.

Die Erwartung McAdoos, daß ihm, bezw. dem von ihm empfohlenen Präsidentschaftsanwärter Senator Walsh von Montana, die Demokraten Südkaliforniens Gefolgschaft leisten werden, hat sich nicht erfüllt.

Jeder der drei demokratischen Anwärter für die Präsidentschaftsnomination — Gouverneur Smith von New York, Senator Reed von Missouri und Senator Walsh von Montana — waren in der Vorwahl durch Gruppen von 30 Kandidaten für Delegaten zum Nationalkonvent repräsentiert. Der acht Großdelegaten kommt je eine halbe Stimme im Nationalkonvent zu. Da die 30 Smith-Delegaten mit einer überwiegenden Mehrheit über jene der Senatoren Reed und Walsh erwählt wurden, ist die demokratische Delegation zum Nationalkonvent in Houston verpflichtet, ihre Stimmen für den Gouverneur von New York abzugeben.

„Italia" auf der Fahrt zum Nordpol

Das Programm der Expedition

Stolp, Deutschl. — Die „Italia" machte sich am 3. Mai morgens 3 Uhr 20, nachdem bereits seit zwei Wochen alle Vorbereitungen getroffen waren, zum Abflug fertig. Ihr Lenker ist General Umberto Nobile und sein Begleiter ist wieder sein Foxterrier Titania, mit dem er in der „Norge" bereits vor zwei Jahren in Begleitung von Roald Amundsen und Lincoln Ellsworth den Nordpol überflogen hat. Als der Abflug erfolgte, bestanden geradezu ideale Flugverhältnisse. Gleichzeitig traf die Nachricht ein, daß der Dampfer „Citta di Milano", welcher von General Nobile als Flugbasis verwertet werden soll und mit Proviant beladen ist, bereits in Spitzbergen eingetroffen sei.

Als das Zeichen zum Aufbruch gegeben wurde, nahmen sich etwa 200 Kavalleristen des Luftschiffes an und brachten es aus dem Flugzeugschuppen auf den freien Flugplatz. General Nobile gab mit Hilfe des Megaphones seine Instruktionen und unterhielt sich zwischendurch mit seiner Frau und Tochter, die mit ihm auf dem Flugfelde erschienen waren. Sobald sich der Luftsegler dann im Freien befand, verabschiedete sich der kühne Forscher von Frau und Kind und bestieg die Dondel. Scheinwerfer zeigten ihm in der Dunkelheit zunächst den Weg, und unter den Abschiedsrufen der Menge war es gar bald in nordwestlicher Richtung im Dunkel der Nacht über dem Baltischen Meer, der Ostsee, verschwunden.

Die „Italia" hat sich Kings Bay, Spitzbergen, als Ziel ihres Fluges gesetzt, wo sie von dem Dampfer „Citta die Milano" erwartet wird. Die Entfernung zwischen Stolp und Kings Bay beträgt 1700 Meilen und man nimmt an, daß die „Italia" auf ihrem Weiterflug in Vadsoe an der Nordküste Norwegens landen wird, um ihren Bedarf an Gas und Benzin zu ergänzen.

General Nobile hat sich für seine Expedition ein scharf umgrenztes, aber sehr umfangreiches Programm zusammengestellt. In Kings Bay angelangt, sollen im Frühjahr und Sommer mehrere Flüge in das Polargebiet unternommen werden, und einer dieser Flüge verfolgt den Zweck, festzustellen, ob sich an beiden Seiten der Strecke, welche Admiral Peary besucht hat, Land befindet. Alsdann will man auch Lenin-Land, früher als Nicholas II. Land bekannt, einen Besuch abstatten und die dortigen klimatischen und Vegetationsverhältnisse genau studieren. Das Luftboot führt eine italienische Flagge mit sich, die über dem Nordpol abgeworfen werden soll und ein vom Papst Pius gestiftetes Kreuz, welches auf dem Eise der Polarregion errichtet werden soll. Nobiles Abschiedsworte waren, daß er über Deutschland, das ihm so große Gastfreundschaft geboten habe, zurückkehren gedenke, und hoffe, reiche wissenschaftliche Feststellungen unterbreiten zu können.

Man nimmt an, daß Hauptmann George H. Winkins und Carl Eielson, welche von Point Barrow nach Spitzbergen flogen, die italienische Expedition in Kings Bay begrüßen werden. Zudem ist General Nobile begierig zu erfahren, was diese beiden kühnen Flieger über die Flugverhältnisse im hohen Norden zu sagen haben.

200,000 rumänische Bauern demonstrieren

Fordern Absetzung Bratianus. — Regierung bietet Truppen auf.

Albajulia, Rumänien, 6. Mai — 200,000 rumänische Bauern fordern in der größten Massenversammlung des modernen Europa die Regentschaft von Rumänien auf, die jetzige Bratianu-Regierung ihres Amtes zu entheben, da sie auf gesetzwidrige Weise gewählt worden, unfähig und tyrannisch sei und den Volkswillen nicht vertrete. Es schien, als ob die ganze rumänische Bauernschaft, durch die Beredsamkeit ihres Führers Julie Maniu elektrisiert, aus ihrem langen Schlafe erwacht sei und ein politisches Selbstbewußtsein gewonnen habe.

Als heute morgen die Sonne über dieser transylvanischen Stadt aufging, sah sie Zehntausende von weißgekleideten Bauern samt ihren Frauen in den Straßen und Parks der Stadt verstreut. Albajulia war mit Flaggen, Blumen und Abbildungen Manius festlich geschmückt. Jede Straße, die nach Albajulia führt, war infolge der heranströmenden Menschenmengen unpassierbar geworden. Um eine offene Revolution gegen die Regierung zu verhüten, waren 10,000 Mann mit Maschinengewehren und Flugzeugen an strategischen Punkten vor der Stadt aufgestellt.

Die Bauern marschierten mit Musikkapellen und wehenden Fahnen unter lebhaften Beifallsrufen an Maniu vorbei, während die Frauen ihn mit Blumen überschütteten. Dem Demonstrationszug ging ein feierliches Tedum in der Kathedrale von Albajulia voraus, wobei Maniu die göttliche Vorsehung anflehte, die Bauern zu größerer politischer Freiheit zu führen.

Der Bauernkongreß nahm eine Resolution an, die dahin ausgelegt wird, daß Maniu, wenn er zu Macht gelange, die Beseitigung der Regentschaft oder eine andere radikale Aenderung vorschlagen werde, um den Prinzen Carol entweder als Regenten oder als Nachfolger des minderjährigen Königs Michael Tür und Tor zu öffnen. Nach Verlesung der Resolution leistete die gewaltige Massenversammlung mit erhobenen Händen folgenden Schwur:

„Wir schwören beim Namen des großen und barmherzigen Gottes, einen gerechten Kampf gegen die Regierung zu führen, die eine Plage für das Land ist und durch eine Verordnung eingesetzt wurde, die man dem König Ferdinand auf seinem Sterbebette abgerungen hat. Wir schwören, ein neues Rumänien zu schaffen, das für die Freiheit und das Recht aller tapferen Söhne Rumäniens eintreten soll."

Rückgang der britischen Einwanderung

Ottawa. — Col. J. S. Dennis, der Oberkommissär für Kolonisation der canadischen Pacific-Eisenbahn, erklärte vor dem Landwirtschaftskomitee des canadischen Unterhauses, die Zahl der britischen Einwanderer nach Canada gehe infolge des neuen ärztlichen Untersuchungssystems zurück. Die Ausweise seiner Gesellschaft zeigten für die vier ersten Monate dieses Jahres hinsichtlich der britischen Einwanderung einen Rückgang von 40 Prozent im Vergleich zur entsprechenden Periode des Jahres 1927.

Japaner im Kampfe mit Chinesen

Tokio. — Die japanische Regierung beschloß, eine gemischte Brigade von 2000 Mann aus Dairen, Mandschurei, nach Tsingtao, Provinz Schanghai, zu senden. Der Grund ist der Ernst der Lage in der Provinz Schantung.

Nach Berichten aus Tsinan, Hauptstadt der Provinz Schantung, wurden 46 japanische Soldaten und viele japanische Zivilisten im Kampfe mit Chinesen getötet. Nach dem Bericht erhofft der japanische Befehlshaber, der mit General Chiang Kai-shek, Leiter der Nationalisten, in Verbindung steht, auf eine baldige Wiederherstellung der Ordnung.